Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 56 (1996-1997)

Heft: 6: Fasnachtszauber

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OECD-Bildungsindikatoren –
Bildungssysteme im internationalen Vergleich

Bildung in der Schweiz – eine internationale Standortbestimmung

Schweizer Lehrerinnen und Lehrer haben eine sehr viel grössere Unterrichtsbelastung als ihre Kollegen und Kolleginnen im Ausland. Schweizer Schülerinnen und Schüler sind spitze in Mathematik und durchschnittlich in Naturwissenschaften. Die Schweiz bildet vor allem Berufsleute aus. Das Bildungswesen kommt die Schweizer Öffentlichkeit teuer zu stehen, die Ausgaben sind aber vergleichbar mit andern mitteleuropäischen und nordamerikanischen Ländern. Dies sind einige Resultate aus dem soeben erschienen OECD-Bericht «Bildung kompakt».

Formale Bildungsabschlüsse...

In sämtlichen OECD-Ländern ist der Bildungsstand der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten gestiegen. Heute absolvieren rund 80% der Jugendlichen eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II, sei es eine Berufslehre oder eine allgemeinbildende Ausbildung. In den 60er Jahren waren es erst etwa die Hälfte, in den 80er Jahren schon zwei Drittel aller Schulabgänger. In der Schweiz liegen diese Abschlussquoten weit über dem internationalen Durchschnittswert. Dies ist vor allem auf den frühen Ausbau des Berufsbildungssystems zurück zu führen. Beinahe 90% der heute 25-34jährigen schweizerischen Wohnbevölkerung verfügen über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II. Nur die Bundesrepublik Deutschland und Norwegen weisen gleich hohe Werte auf.

Auf der Tertiärstufe wird dieses gute Resultat aber relativiert. Bedingt durch das hochselektive schweizerische Bildungswesen schaffen es nur gerade 23% der 25-34jährigen Schweizer Wohnbevölkerung, sich nach ihrem ersten Abschluss mit einer tertiären höheren Berufsausbildung oder einem Hochschulstudium weiter zu qualifizieren. Damit liegt die Schweiz genau auf OECD-Durchschnitt. In Ländern wie Kanada oder den Vereinigten Staaten verfügen immerhin 51%, respektive 32% der selben Altersgruppe über einen entsprechenden Abschluss.

Zusammen mit den deutschsprachigen Ländern legt die Schweiz im Vergleich zu den übrigen OECD-Mitgliedstaaten ein viel grösseres Gewicht auf die Ausbildung von Berufsleuten. 1994 schlossen dreimal mehr Jugendliche eine Berufslehre ab als eine allgemeine Ausbildung (63% zu 19%) und ebenfalls dreimal mehr junge Erwachsene eine höhere Berufsausbildung als ein Hochschulstudium (25% zu 9%). Im OECD-Durchschnitt halten sich die Berufsabschlüsse und die allgemeinen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II in etwa die Waage, auf der Tertiärstufe wurden gar zweimal mehr Hochschuldiplome als Abschlussdiplome höherer Berufsausbildungen ausgestellt.

...und messbare Leistungen

Neben der «klassischen» Analyse der formalen Bildungsabschlüsse werden für internationale Vergleiche seit einigen Jahren Messinstrumente zur Leistungsfähigkeit, respektive zu den Kompetenzen der Lernenden entwickelt.

Leistungstests in Mathematik und Naturwissenschaften informieren über den relativen Kenntnissstand von Schülerinnen und Schülern am Ende der obligatorischen Schulzeit. In Mathematik erreicht die Schweiz hervorragende Ergebnisse. Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler übertreffen den Leistungsschnitt der OECD. Die Spannweite innerhalb der OECD reicht von 80% (Japan) bis zu 20% (Portugal) über dem Leistungsschnitt. In Naturwissenschaften entsprechen die Kenntnisse der Schweizer Schülerinnen und Schüler genau dem OECD-Mittelwert. Dies genügt in der Länderreihenfolge für einen Platz im hinteren Mittelfeld.

Wie nachhaltig Bildung ist, versucht die Messung der Lesekompetenz der Erwachsenen abzuschätzen. Die Schweizer Resultate entsprechen denjenigen der andern westeuropäischen Staaten. Wie dort konzentrieren sich die Lesefähigkeiten in den mittle-

ren Niveaus. In sämtlichen untersuchten Ländern bekunden aber substantielle Bevölkerungsgruppen Mühe im Gebrauch dieser wichtigen Kulturtechnik (8% in Schweden bis zu 43% in Polen).

Beinahe ein Fünftel der Schweizer Wohnbevölkerung verfügt nur über geringe Qualifikationen im Lesen. Ebenfalls auffallend ist der unterdurchschnittlich kleine Prozentsatz, der in der Schweiz gute bis sehr gute Kompetenzen ausweist (ca. 10%).

Welche Spuren die Grundausbildung im späteren Leben hinterlässt, zeigt auch das Weiterbildungsverhalten auf. In sämtlichen Ländern mit vergleichbaren Daten beteiligen sich die gut Ausgebildeten am meisten. Mit sinkendem Bildungsstand nimmt auch die Wahrscheinlichkeit ab, dass eine Person sich weiterbildet. In der Schweiz haben sich 38% der Erwerbstätigen in der Beobachtungsphase beruflich weitergebildet. Im internationalen Vergleich ein gutes Resultat, was nicht zuletzt auf die relativ hohe Beteiligung der Erwerbstätigen mit einem Sekun-darstufe-II-Abschluss (v.a. Berufslehre und Matura) zurück zu führen ist.

Personelle Ressourcen...

Die wichtigste personelle Investition im Bildungswesen ist die Arbeitskraft der Lehrerinnen und Lehrer. Nirgends sind deren Unterrichtspensen so hoch wie in der Schweiz. 1994 hat eine Lehrkraft auf der Primarstufe durchschnittlich 1090 Stunden unterrichtet, auf der Sekundarstufe I waren es 1060 Stunden. Die Unterrichtsbelastung der schwedischen Lehrerinnen und Lehrer ist die tiefste. Sie beträgt nur 620 oder 580 Stunden. Im OECD-Durchschnitt kommt eine Lehrperson auf 820, respektive 760 Stunden Unterricht.

Die sehr hohe durchschnittliche Arbeitsleistung der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer wird im Gegenzug durch einen guten Lohn kompensiert. Die Gehälter im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt pro Kopf ermöglichen den Vergleich zwischen den einzelnen Ländern der OECD. Erfahrene Schweizer Primarlehrerinnen und Lehrer verdienen das 1,7fache des Pro-Kopf-Bruttoinlandproduktes, genau gleich viel wie ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen. Am grosszügigsten entlöhnt Irland seine Lehrerschaft (2,2fache). Am niedrigsten fällt die relative Entlöhnung in Schweden und Norwegen aus (1,1- und 1-fache).

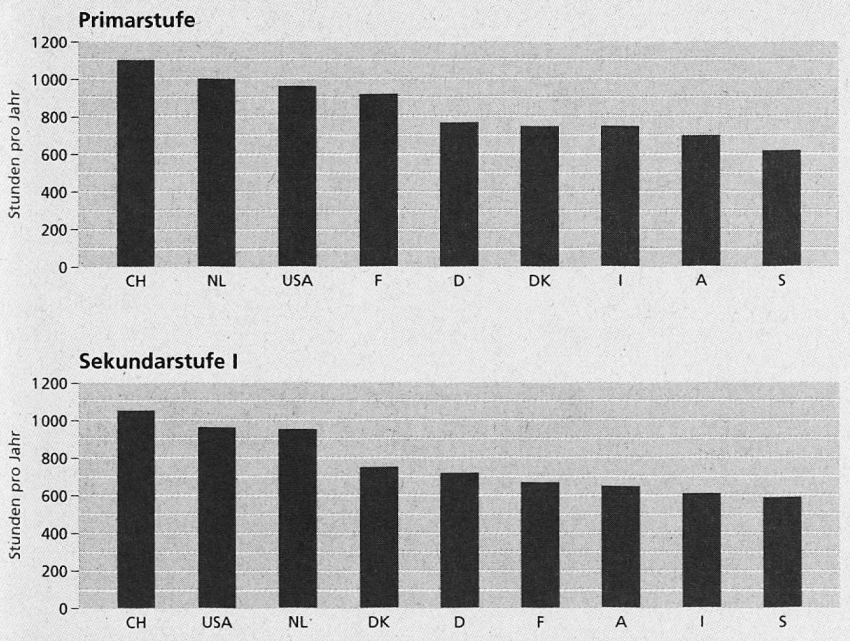
...und finanzielle Ressourcen

Das Bildungswesen geniesst in der Schweiz einen hohen Stellenwert. So hat die Schweiz 1993 jeden fünften öffentlichen Franken in die Ausbildung ihrer Bevölkerung investiert. Der Anteil an öffentlichen Geldern, der für Bildung aufgebracht wird, liegt in der Schweiz deutlich über dem OECD-Durchschnitt. Allerdings gilt es, die Staatsquote zu beachten (Verhältnis zwischen öffentlichen Ausgaben und Bruttoinlandprodukt). In der Schweiz ist diese sehr tief. Schweden hingegen, das innerhalb der OECD die höchste Staatsquote aufweist, wendet deshalb nur einen Zehntel der öffentlichen Ausgaben für ihr Bildungswesen auf.

Umgerechnet auf die Gesamtzahl der Schüler und Studierenden, und wegen der Vergleichbarkeit in US-Dollars angegeben, machen die öffentlichen Ausgaben 7000$ pro Kopf aus.

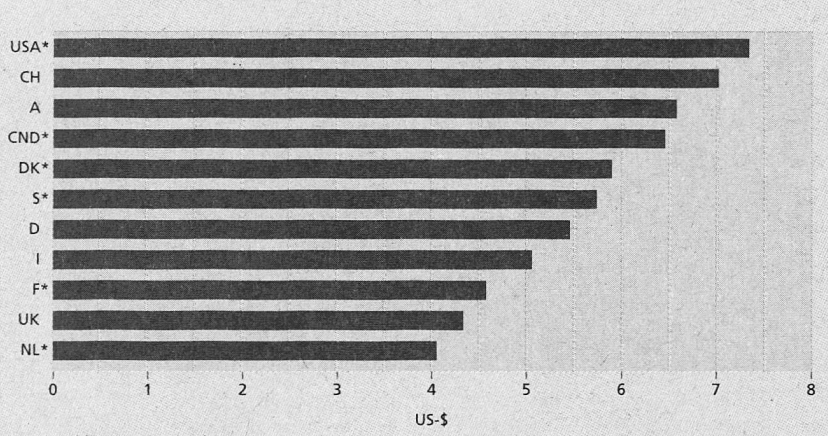
Dies ist sehr viel im Vergleich zu den anderen OECD-Mitgliedländern: nur die Vereinigten Staaten wenden mit 7300$ mehr auf, in Österreich und Kanada sind es 6600$ bzw. 6500$ und im OECD-Durchschnitt 4300$.

Unterrichtspensen der Lehrkräfte, 1994



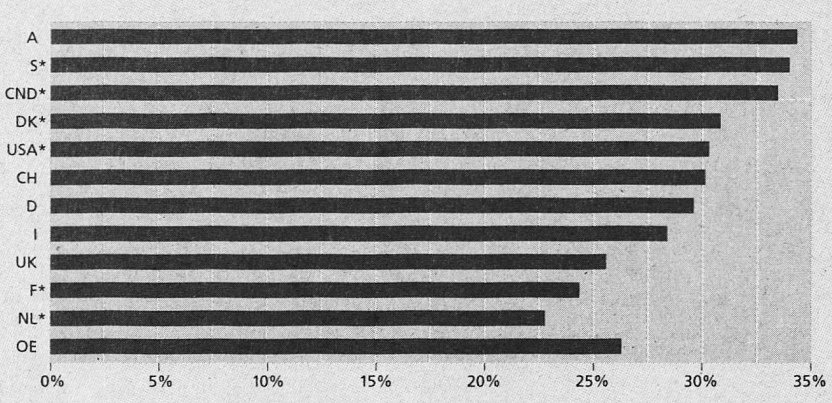
Der grösste Teil der Bildungausgaben fällt auf die Gehälter des Lehrpersonals; in der OECD 75%. Lohnkosten hängen stark vom Reichtum und den Lebenskosten des jeweiligen Landes ab. Ein Mass dafür ist das Bruttoinlandprodukt pro Kopf. Seine Höhe erklärt teilweise die unterschiedlichen Bildungsausgaben pro Schülerin oder Schüler. Insofern sind die hohen Werte für die Schweiz nicht überraschend. Werden nun aber die durchschnittlichen Bildungsausgaben pro Schüler in Abhängigkeit des BIP pro Kopf dargestellt, ergibt dies für die Schweiz einen Wert von 30%. Dieser liegt zwar nach wie vor über dem internationalen Durchschnitt von 26%, allerdings weist nun eine grössere Ländergruppe ähnlich hohe Ausgabenanteile wie die Schweiz auf (v.a. Nachbarländer, Nordeuropa, USA und Kanada).

Öffentliche Bildungsausgaben pro Schülerin oder Schüler (sämtliche Schulstufen), 1993



*inkl. private Ausgaben

Öffentliche Bildungsausgaben pro Schülerin oder Schüler in Bezug auf das Bruttoinlandprodukt pro Kopf, 1993



*inkl. private Ausgaben

Der Lesebazillus geht wieder um!

Schon zum siebten Mal geht er nun wieder um: der Lesebazillus! Am 27. Januar 1997 wird er von der «Stedtlibibliothek» in Laufen aus seinen Weg in zahlreiche Schulklassen der Deutschschweiz finden und Fünftklässlerinnen und Fünftklässler für die Welt der Bücher begeistern. Initianten der unterdessen bestens eingeführten und erfolgreichen Leseförderungskampagne sind der Schweizerische Bund für Jugendliteratur (SBJ), das Schweizerische Jugendbuch-Institut (SJI) und das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW).

Die Idee des «Lesebazillus» ist verblüffend einfach und – wie sich herausgestellt hat – auch äusserst wirkungsvoll! Jeweils zu Beginn der Aktion treffen sich drei 5. Primarschulklassen zur Anfangsveranstaltung und erhalten dort je zwei Rucksäcke ausgehändigt, in denen je rund 35 spannende Bücher (Romane, Sachbücher, Comics) verpackt sind. Diese Bücher werden während drei bis vier Wochen in den Klassen gelesen, diskutiert, ausgetauscht... In Absprache mit dem Lehrer wird den Kindern während speziellen Lesestunden genügend Zeit zu ausgiebigem Stöbern, Schmökern und Lesen eingeräumt. Zwei der Bücher aber sind von ihm mit einem Lesebazillus «infiziert» worden. Diejenigen Schüler, die sich damit anstecken, werden Bazillus- und damit auch Bücherträger. Denn sie sind es, die den Lesebazillus in eine weitere 5. Klasse ihrer Wahl tragen werden. Ausgerüstet mit den Rucksäcken mit interessantem und vielversprechendem Inhalt sowie mit von der SBB gestifteten Gratisbilletten machen sich die beiden Schüler auf den Weg, um eine weitere Schulklasse mit dem Lesefieber anzustecken.

Welche Betriebe bieten in Graubünden Lehrstellen an?

Etliche Real- und Sekundarschüler und -schülerinnen suchen auf nächsten Sommer noch eine Lehrstelle. Wo aber werden freie Lehrstellen angeboten? Das Amt für Berufsbildung und die Zentralstelle für Berufsberatung führen periodische Lehrstellen-Umfragen bei den Bündner Lehrbetrieben durch.

Nachdem sie auf ihre ersten Bewerbungsschreiben Absagen erhalten haben, machen sich etliche Jugendliche Sorgen um einen Ausbildungsplatz. Das Amt für Berufsbildung (AfB) und die Zentralstelle für Berufsberatung (ZSBB) haben sich zum Ziel gesetzt, einen Überblick über das Angebot der freien Lehrstellen zu vermitteln und so den Schulabgängern beim Einstieg ins Berufsleben behilflich zu sein. Als Massnahme gegen die Verunsicherung bei Schülern und Eltern führen die beiden Stellen im kommenden Halbjahr bei allen Lehrbetrieben im Kanton Lehrstellenumfragen durch. Eine erste Umfrage mittels eines einfachen Fragebogens wird im Januar 1997 durchgeführt, eine zweite ist im Mai geplant.

Lehrstellen-Listen geben Überblick

Die beim AfB eintreffenden Lehrstellenangebote werden zu Lehrstellenlisten verarbeitet und den Berufsberatungsstellen sowie Oberstufenlehrkräften im Kanton abgegeben. Mit diesem Vorgehen hoffen AfB und ZSBB, auch den Lehrbetrieben entgegenzukommen, die Lehrlinge suchen.

Berufslehre als guter Start in die persönliche Zukunft

Erfahrungen des letzten Jahres haben gezeigt, dass in vielen Regionen in unserem Land weiterhin Lehrstellen angeboten werden. Lehranwärter und Anwärterinnen, die von der Ausbildungsrichtung und vom Ort her flexibel sind, finden eine Lösung und schaffen sich so eine gute Ausgangslage für die Zukunft in der Arbeitswelt. Lehrbetriebe, die bereit sind, einem Lehrling die Chance zu geben, leisten einen Beitrag dazu, die Jugendarbeitslosigkeit zu vermeiden.

Medienmitteilung
des kantonalen Amts für Berufsbildung
und der Zentralstelle für Berufsberatung

Neue Rechtschreibung

Die Neuregelung versucht eine behutsame Eindeutschung der Schreibung von Fremdwörtern; dabei werden oft zwei Schreibungen nebeneinander zugelassen, zum Beispiel: *Exposé – Exposee; Bravour – Bravur; Parties – Partys; Megaphon – Megafon; Geographie – Geografie; Photometrie – Fotometrie; Delphin – Delfin; Panther – Panter; Thunfisch – Tunfisch; Spaghetti – Spagetti; substantiell – substanziell; potentiell – potenziell; Portemonnaie – Portmonee.* In der Schweiz bleibt die originalsprachliche Schreibung von Fremdwörtern aus dem Französischen oder Italienischen klare Vorzugsvariante.

Agenda

Jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr: **Computer-Corner im LMV**, betreut durch PIVO.

März

neu bis 9. März 1997
Ausstellung «Krank warum?» im Seedamm-Kulturzentrum, Pfäffikon. Ursachen, bestimmende Mächte und heilende Kräfte. Vorstellungen der Kulturen, Völker, Heiler, Mediziner. Öffnungszeiten: Di-Fr 13.00-17.00 Uhr, Sa und So 10.00-17.00 Uhr.

neu Mittwoch, 12. März 1997, 14.00-17.00 Uhr
Verein REL Märztagung im Konstantineum Chur
Thema: Kurze Einführung in den Werkstattunterricht
Wir richten Werkstätten ein:
OS Einführung in die Bibel
MS Jesus in seiner Zeit und Umwelt
US Abendmahl/Erstkommunion

neu 19. März 1997
Jahrestagung des «Verein Bündner Sonderschul- und KleinklassenlehrerInnen» (VBSK) in Trun mit Referat von Urs Strasse, HPS Zürich

April

neu Mittwoch, 23. April 1997, 13.30-17.00 Uhr
Intensivfortbildung der EDK-Ost. Tag der offenen Tür
Anmeldung bei: Intensivfortbildung EDK-Ost, Sekretariat, Postfach, 9401 Rorschach

Mai - Juni

neu 28. Mai 1997
BSV/BRV Jahresversammlung des Bündner Reallehrervereins und des Bündner Sekundarlehrervereins in Laax

neu 30. Mai - 1. Juni 1997
«Improvisations-Werkstatt Musikimprovisation zwischen Kunst und Therapie» (Fritz Hegi). Zentrum für Innovatives Lernen, Schloss, 7417 Paspels, Tel. 081/655 23 56

Juli - August

neu 5./6. Juli bis 2./3. August 1997
UNESCO-Sprachlager in Polen
Infos und Anmeldung bei Otmar Zehnder, Lehrerseminar, 6432 Rikkenbach SZ, Tel. 041/811 35 22